

## Modulbeschreibung Master of Science Angewandte Psychologie Arbeits- Organisations- und Wirtschaftspsychologie

<b>Kursbezeichnung</b>	<b>Interventionen im betrieblichen Gesundheitsmanagement</b>			
<b>Code</b>	03020201.EN/11			
<b>Studiengang</b>	Angewandte Psychologie  <input type="checkbox"/> Bachelor <input checked="" type="checkbox"/> Master			
<b>Modulgruppe</b>	Fachliche Vertiefung: Mentale und organisationale Gesundheit			
<b>Typus</b> (Erklärung am Ende)	<input type="checkbox"/> <b>Pflichtmodul</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Wahlpflicht</b>			
<b>Studienniveau</b> (Erklärung am Ende)	<input type="checkbox"/> <b>Basic</b> <input type="checkbox"/> <b>Intermediate</b> <input type="checkbox"/> <b>Advanced</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Specialised</b>			
<b>ECTS-Credits</b>	6			
<b>Gesamtaufwand in Stunden</b>	<i>Total</i>	<i>Kontaktstu- dium</i>	<i>Begleitetes Selbststudium</i>	<i>Individuelles Selbststudium</i>
	180	50	60	70
<b>Angebotszyklus</b>	Jährlich im HS			
<b>Verantwortliche Ansprech- person</b>	Corinne Baumgartner und Team			
<b>Kontakt</b>	<a href="mailto:corinne.baumgartner@conaptis.ch">corinne.baumgartner@conaptis.ch</a>			

<b>*Lernziele/Kompetenzen</b>	<p><b>Fachkompetenz</b> Ziel der Veranstaltung ist es, theoretische Grundlagen und notwendige Kompetenzen zur praktischen Umsetzung von Gesundheitsmanagement in Organisationen (auch im Sinne des Labels Friendly Workspace) zu erwerben. Verschiedene Strategien zur Umsetzung von BGM werden vorgestellt. Im Vordergrund stehen präventive Interventionen und Gesundheitsförderung auf den Ebenen Organisation, Personal- und Führungsentwicklung sowie Gesundheitsverhalten. Ebenfalls thematisiert werden korrektive Vorgehensweisen wie Case- und Absenzen-Management.</p> <p><b>Methodenkompetenz</b> Die Studierenden lernen exemplarisch Methoden der betrieblichen Gesundheitsförderung kennen. Zudem sind sie in der Lage, eine Bedarfsanalyse im Betrieb durchzuführen, um aktuelle Belastungen und Ressourcen zu erheben und Optimierungen bzw. passende nächste Schritte abzuleiten. Die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Praxis ist ebenfalls Teil der Lehrveranstaltung.</p> <p><b>Selbstkompetenz</b> <i>Flexibilität</i> Die Studierenden stellen sich flexibel auf unterschiedliche Ausgangslagen, Teamkonstellationen, Erhebungsinstrumente und Vorgehensweisen ein.</p> <p><i>Feedback</i> Die Studierenden lernen im Kontext ihrer Teamaufgabe konstruktives Feedback zu geben und zu empfangen.</p> <p><i>Selbstständigkeit</i> Die Studierenden können im Kontext des angeleiteten Selbststudiums eigenverantwortlich und termingerecht die behandelten Themen bearbeiten und darstellen.</p> <p><b>Sozialkompetenz</b> <i>Teamfähigkeit</i> Die Studierenden bearbeiten eine Teamaufgabe, welche eine gemeinsame Analyse und Interpretation einer Fallstudie inkl. Präsentation beinhaltet.</p>
-------------------------------	---

<p><b>Lerninhalte</b></p>	<p><i>Im Vordergrund der Lerninhalte stehen Instrumente und Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis.</i></p> <p><b>Einführung ins Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) / Warum BGM?</b></p> <p><b>Schweizerische Qualitätskriterien für BGM / Label Friendly Work Space®</b> → u.a. Entstehung der Kriterien, Einführung und Übersicht der Kriterien, KVP, Prozess zum Label Friendly Work Space®</p> <p><b>Umsetzung von BGF / BGM im engen Sinne</b> → u.a. Erhebung der Ausgangslage (Erhebungsinstrumente / Gesundheitszirkel, gesundheitsrelevante Kennzahlen und Interpretation von Zusammenhängen zwischen Kennzahlen und Dimensionen), Umsetzung von BGF-Massnahmen (mit unter Umsetzungsschwerpunkt Ergonomie, Gestaltung von Grossraum-Büro, Life Domain Balance)</p> <p><b>Personalwesen und Arbeitsorganisation</b> → u.a. Absenzenmanagement, Case Management, Führung, Arbeitsgestaltung, Partizipation</p> <p><b>Planung von BGM</b> → u.a. BGM-Organisationsstruktur, Zielsetzungen im BGM</p> <p><b>Evaluation von BGM</b> → u.a. Evaluationskenngrössen, Wirksamkeit, Evaluationsbericht, Management-Bewertung</p> <p><b>Input Positive Psychologie</b> → u.a. Einblick in die Psychologie des Wohlbefindens und des guten Lebens, Glück, psychische Gesundheit</p> <p><b>Journal Club</b> Wissenschaftliche Erkenntnisse zu gesundheitsrelevanten Aspekten im Kontext der Arbeit und in Organisationen</p>
<p><b>Unterrichtssprache</b></p>	<p>Deutsch</p>
<p><b>Leistungsnachweis</b></p>	<p><b>Fallstudie:</b> Bearbeitung eines konkreten Falls als Gruppenprojekt mit Präsentation im Rahmen der Abschlussveranstaltung (ganztags am 9. Dezember 2024) und schriftlichem Management Summary (→ Gruppen-Leistungsnachweis mit Note, Gewichtung: 85%). Feedback-Gespräche (freiwillig) am 16. Dezember 2024 (online).</p> <p><b>Journal Club:</b> Suche, Studium und Aufbereitung von wissenschaftlichen Studien zu aktuellen, BGM-relevanten Themen mit Vorstellung und Diskussion in Kleingruppen. Einreichen einer schriftlichen, praxisorientierten Zusammenfassung (→ Einzel-Leistungsnachweis mit Note, Gewichtung: 15%).</p> <p><b>Peer-Feedback:</b> Abgabe eines schriftlichen Nachweises des strukturierten Peer-Feedbackgesprächs (→ Gruppen-Leistungsnachweis ohne Note (Testat)).</p> <p>[Gesamtnote = 100% schriftliche Gruppenarbeit und Präsentation, inkl. Management-Summary + schriftlicher Einzel-Leistungsnachweis aus Journal Club]</p> <p><b>Pflichttermine:</b> 16. September 2024, 7. Oktober 2024, 18. November 2024 und 9. Dezember 2024 (ganzer Tag)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> 6er Skala                      <input type="checkbox"/> 2er Skala</p>

<b>Lehrformen und -methoden</b>	Inputs durch Referenten, Praxisbeispiele, studentische Präsentationen, Gruppendiskussionen, Übungen, Fallstudien/Teamaufgabe, Journal Club, Peer-Feedback
<b>Bibliographie</b>	Baumgartner, C. & Burger, N. (2018). Umsetzung von Betrieblichem Gesundheitsmanagement. In Blum-Rüegg, A. (Hrsg.), <i>Betriebliches Gesundheitsmanagement Grundlagen und Trends</i> (S.42-61). Bern: Gesundheitsförderung Schweiz. Gesundheitsförderung Schweiz (2017). <i>Wegleitung. Qualitätskriterien für das Betriebliche Gesundheitsmanagement</i> , Bern. Ulich, E., & Wülser, M. (2017). <i>Gesundheitsmanagement in Unternehmen. Arbeitspsychologische Perspektiven (7. Aufl.)</i> . Wiesbaden: Springer Fachmedien. Martin Lange, David Matusiewicz et al. (2022). <i>Praxishandbuch Betriebliches Gesundheitsmanagement: Grundlagen - Standards - Trends</i> (Haufe Fachbuch). Weitere Literatur wird im Modul bekannt gegeben.
<b>Erforderliche Vorkenntnisse: Modul(e) – Kurs(e)</b>	Einführung in die Arbeitspsychologie Arbeit und Gesundheit
<b>Abgrenzung zum Bachelor*</b>	Die Studierenden werden in die Lage versetzt, für einen konkreten Betrieb die passende Interventionsstrategie abzuleiten sowie die Einführung vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement vorzubereiten und umzusetzen.
<b>Schnittstellen zu anderen Modulen und Kursen im Master</b>	Stress- und Ressourcenmanagement
<b>Bemerkungen</b>	Für das Modul sind <b>Pflichttermine</b> definiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>16. September</b> 2024 (Einführung)</li> <li>• <b>7. Oktober</b> 2024 (Gruppenbildung Fallstudien)</li> <li>• <b>18. November</b> 2024 (Journal Club)</li> <li>• <b>9. Dezember</b> 2024 (Präsentation Leistungsnachweis, <b>ganztags</b>)</li> </ul> Bei Nicht-Erfüllung wird individuell ein Leistungsnachweis vereinbart oder das Modul muss wiederholt werden.

## LEGENDE

<p>*Level *Studienniveau</p>	<p><b>B</b> Basic level (Modul zur Einführung in das Basiswissen eines Gebiets) <b>I</b> Intermediate level (Modul zur Vertiefung der Basiskonntnisse) <b>A</b> Advanced level (Modul zur Förderung und Verstärkung der Fachkompetenz) <b>S</b> Specialised level (Modul zum Aufbau von Kenntnissen und Erfahrungen in einem Spezialgebiet)</p>
<p>*Type * Typus</p>	<p><b>C</b> Core course/Pflichtmodule (Kerngebiet eines Studienprogramms) <b>R</b> Related course/Wahlpflichtmodule (Unterstützung des Kerngebiets mit Vermittlung von Vor- oder Zusatzkenntnissen)</p>
<p>*Abgrenzung zum Bachelor</p>	<p>Abgrenzung des Moduls zu ähnlichen Bachelormodulen hinsichtlich Inhalt und Niveau</p>
<p>* Selbststudium</p>	<p>Beim <b>«begleiteten Selbststudium»</b> erteilen Dozierende den Studierenden Lern- und Arbeitsaufträge, die in der Regel in einem direkten Zusammenhang mit den Zielen eines Moduls stehen. Das <b>«individuelle Selbststudium»</b> deckt die Lernzeit ab, die für die individuelle Vor- und Nachbereitung von Inhalten, die in Kontaktveranstaltungen präsentiert wurden, aufgewendet werden muss. Die Studierenden arbeiten dabei in eigener Verantwortung, ohne dass dafür ein spezieller Arbeitsauftrag erteilt wird. Diese Zeit dient neben dem individuellen Durchgehen des Stoffes und dem Klären von Verständnisschwierigkeiten insbesondere auch der Prüfungsvorbereitung. (Quelle: Begleitetes Selbststudium und Selbststudium an FH, <a href="http://www.phzh.ch/MAPortrait_Data/53733/15/CSPC-Dossier%2004-2008.pdf">http://www.phzh.ch/MAPortrait_Data/53733/15/CSPC-Dossier%2004-2008.pdf</a>)</p>
<p><b>*Lernziele/ Kompetenzen</b></p> <p>&gt; Welche Kompetenzen sollen Studierende im Modul erwerben?</p> <p>&gt; Kompetenzen als Lernziele beschreiben (die Studierenden erwerben, kennen, verstehen, können beurteilen ...</p>	<p><b>Fachkompetenz</b> <i>Erwerb verschiedener Arten von Wissen und kognitiven Fähigkeiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grund- und Spezialwissen aus dem eigenen Fachgebiet und den zugehörigen Wissenschaftsdisziplinen</li> <li>&gt; Allgemeinbildung, die in Beziehung zum eigenen Fachgebiet gesetzt werden kann</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b> <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben und Probleme zu bewältigen, indem sie die Auswahl, Planung und Umsetzung sinnvoller Lösungsstrategien ermöglichen. Dazu gehören z.B. Problemlösefähigkeit, Transferfähigkeit, Entscheidungsvermögen, abstraktes und vernetztes Denken sowie Analysefähigkeiten, effiziente Arbeitstechniken.</i></p> <p><b>Selbstkompetenz</b> <i>Fähigkeiten und Einstellungen, in denen sich die individuelle Haltung zur Welt und insbesondere zur Arbeit ausdrückt. Selbstkompetenz geht hoch über "Arbeitstugend" hinaus, da es sich um allgemeine Persönlichkeitseigenschaften handelt, welche nicht nur im Arbeitsprozess Bedeutung haben. Dazu gehört z.B. Flexibilität, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Engagement und Motivation</i></p> <p><b>Sozialkompetenz</b> <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu befähigen, in den Beziehungen zu Mitmenschen situationsadäquat zu handeln. Neben Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gehören auch Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Beziehungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen.</i></p>